

# Schaffhauser Nachrichten



**Das Intelligenzblatt – feiert 1861**  
162. Jahrgang, Nummer 291  
AZ 8200 Schaffhausen  
Preis FR. 4.00  
[www.shn.ch](http://www.shn.ch)

**Kadetten verlieren Spitzenkampf**  
In allerletzter Sekunde müssen sich die Schaffhauser Handballer bei GC Amicitia geschlagen geben. / 26

**Rebbau und Weinpassion**  
Hansueli Pfenninger, Fachstelle Rebbau, über seine Hingabe an den Weinanbau. / SH Bauer

OBERGERICHT GIBT FDP RECHT

## Keine Klimareserve für die Stadt

SCHAFFHAUSEN. Im Sommer 2022 beschloss der Grosse Stadtrat, einen Klimareservetopf mit 12 Millionen Franken zu bilden. Die FDP legte Beschwerde ein. Gestern wurde bekannt, dass das Obergericht der FDP recht gibt: Der Beschluss zur Bildung der Klimareserve ist rechtswidrig. Was nun mit dem Geld passiert, ist noch offen. (est) / 19

«SOZIALES KUNSTWERK»

## Geheimsache Kunstprojekt

SCHAFFHAUSEN. Die St. Galler Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin sollen während anderthalb Jahren auf dem Bringolfplatz in der Stadt Schaffhausen ein «soziales Kunstprojekt» gestalten. In der Budgetdebatte sollte das Parlament das Geld dafür sprechen, aber darüber Näheres erfahren, das durfte es nicht. (lbb) / 18

TÖTUNGSDELIKT JESTETTEN

## Die Augenzeugen kommen zu Wort

WALDSHUT-TIENGEN. Die Gerichtsverhandlung zum Tötungsdelikt Jestetten, bei dem ein 31-jähriger Schweizer getötet wurde, geht weiter. Am zweiten Tag wurden insgesamt fünf Zeugen verhört, die den Beschuldigten gesehen haben könnten. Wirklich sicher war sich dabei aber niemand. Der Beschuldigte blieb weiter schweigsam. Der nächste Termin ist am 21. Dezember angesetzt. (lbi) / 19

DATENCENTER BERINGEN

## Zürcher Firma will Abwärme nutzen

BERINGEN. Es tut sich etwas beim Datacenter in Beringen. Die Zürcher Energiespezialisten Rennercon erarbeiten in den kommenden 12 bis 15 Monaten die technischen Grundlagen für ein Wärmenetz, das die Abwärme des Datacenters weiterleitet. Es gibt dabei mehr als eine grosse Herausforderung. (dmu) / 17



Vielen galt er schon im Vorfeld als Favorit: Der Basler Beat Jans tritt die Nachfolge von Bundesrat Alain Berset an.

BILD KEY

Kommentar

## Parlament setzt auf Stabilität statt Spielchen

Am Schluss ist alles so herausgekommen, wie es zu erwarten war. Die Bundesversammlung bestätigt die wiederanretenden Mitglieder des Bundesrats und wählt mit Beat Jans einen offiziellen SP-Kandidaten als Ersatz für Alain Berset. Die Aussage ist klar: Ein Herumschrauben an der Zauberformel



Robin Blanck  
Chefredaktor

[robin.blanck@shn.ch](mailto:robin.blanck@shn.ch)

«Auch das gehört zur Schweizer Stabilität: Wandel braucht mehr Zeit.»

Ist derzeit kein Thema, gewünscht ist Stabilität. Angesichts der globalen Herausforderungen und der letzten Wahlen hätte der Wechsel nur zusätzliche Verwerfungen hervorgebracht – zum Nachteil der Schweiz. Die «Geheimpläne» waren Polit-Theater: Die Partei-Chefs haben sich aufgeplustert, damit niemand es wagen möge, die eigenen Sitze anzugreifen. Dass es am Ende nicht zum chaotischen Hauen und Stechen gekommen ist, liegt am «Gleichgewicht des Schreckens»: Hätte gestern jemand mehr als nur Spielchen getrieben, wäre ihm das bei nächster Gelegenheit mit gleicher Münze heimgezahlt worden. Das wissen die Parteien und haben deshalb auf Manöver verzichtet. Kein Wunder, die Erfahrung mit solchen Unterzügen sind leidvoll. Das Resultat darf aber nicht als Ausdruck der Unveränderbarkeit der Regierungszusammensetzung missverstanden werden. Die Grünen haben fälschlicherweise auf die Brechstange gesetzt, geschickter hat es Gerhard Pfister mit seiner Mitte-Partei gemacht. Mit Zurückhaltung und Beharrlichkeit will er den zweiten Bundesratssitz, weil er weiss, dass es diesen nur mit und nicht gegen das System gibt. Beim nächsten FDP-Rücktritt wird Pfister seine Forderung anmelden. Auch das gehört zur Schweizer Stabilität: Wandel braucht mehr Zeit.

# Rennen um Nachfolge Bersets endet mit Sieg für Beat Jans

Mit dem Basler Stadtpräsidenten Beat Jans setzte sich im Rennen um die Nachfolge Alain Bersets der Kandidat durch, der im Vorfeld vielen als Favorit galt. Das Ergebnis und das Verhalten des Zürcher Ständerats Daniel Jositsch sorgte zwischenzeitlich für Spannung.

BERN. Nach dem dritten Wahlgang war es klar: Beat Jans ist neuer Bundesrat. Der Sozialdemokrat aus dem Kanton Basel-Stadt erhielt 134 von 245 gültigen Stimmen. Auf Jositsch entfielen 68 Stimmen, auf den Bündner Nationalrat Jon Pult 43 Stimmen.

Bereits in den ersten beiden Wahlgängen hatte Jositsch auf Rang zwei gelegen – und mit 63 respektive 70 Stimmen mehr Unterstützung erhalten als im vergangenen Jahr im Rennen um die Nachfolge von Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Wie 2022 stand Jositsch auch diesmal nicht auf dem Ticket der

Sozialdemokraten – und wie damals gab er keine Erklärung ab, im Falle einer Wahl auf das Amt verzichten zu wollen.

Pult, der zweite offizielle Kandidat der SP, konnte dem schliesslichen Wahlsieger Jans mit Stimmzahlen von 49, 54 und 43 Stimmen in den drei Wahlgängen nie ernsthaft gefährlich werden.

Vertreterinnen und Vertreter der SP äusserten sich verärgert über die vielen Stimmen für Jositsch: Die Freiburger Nationalrätin Valérie Piller-Carrard sprach gegenüber dem Westschweizer Fernsehen RTS von einem völligen Mangel an Respekt gegenüber den von der Partei aufgestellten Kandidaten. SP-Co-Fraktionschef Samuel Bendahan (VD) forderte im Interview mit RTS, es gelte zu klären, ob das bürgerliche Lager noch Sozialdemokraten in der Regierung haben wolle.

### Erster Basler Stadtpräsident seit 50 Jahren

Jans ist der erste Basler Stadtpräsident im Bundesrat seit fünfzig Jahren. Letztmals wurde mit Hans-Peter Tschudi im Jahr

1959 ein Politiker aus dem Kanton Basel-Stadt in die Landesregierung gewählt. Jans betonte in der ersten Rede nach seiner Wahl die Wichtigkeit von Kompromissen. Nur auf diese Weise liessen sich die gegenwärtigen Herausforderungen meistern. Die Schweiz sei das Land des starken Gemeinwesens. Die Menschen in der Schweiz hätten sich über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg bereit erklärt, gemeinsam vorwärts zu gehen und Kraft aus der Vielfalt zu schöpfen: «Darauf sollten wir bauen.»

Vor dem Entscheid über die Nachfolge Bersets stellten sich die sechs bisherigen Bundesräte zur Wiederwahl. Hier gab es keine Überraschungen. Der Angriff der Grünen auf den Sitz von Aussenminister Ignazio Cassis scheiterte klar. Der freisinnige Magistrat schaffte die Wiederwahl bereits im ersten Wahlgang – mit 167 von 239 gültigen Stimmen. Der grüne Freiburger Nationalrat Gerhard Andrey erhielt lediglich 59 Stimmen. (sda) / 2 bis 6



Anzeige

## Jedes Internet-Abo

nur 39.-/Mt.



Die Promotion gilt bei Neuabschluss eines sappTV- und/oder Internet-Abos. Die Internet-Aktion ist auch bei Upgrade (ausserhalb der Mindestvertragsdauer) eines Internet-Abos (exkl. Business Pro) verfügbar. Der Rabatt gilt während der ersten 12 Vertragsmonate und wird in Form einer monatlichen Gutschrift gegen die Abogebühr verrechnet. Nach Ablauf der Rabattzeit gilt der reguläre Preis des jeweiligen Abos. Mindestvertragsdauer 24 Monate. Gültig bis 31.03.2024.

+ sappTV  
1 Jahr gratis